

Ein künftiger Star beim Zwischenstopp

ESCHEN. Eschen erlebte gestern einen Gitarristen, dem man die Freude am Spiel mit den Saiten anmerkte und für den Liechtenstein nicht unbekannt ist: 2013 hatte er bei den Liechtensteiner Gitarrentagen (Ligita) den 7. Gitarrenwettbewerb gewonnen.

Gerne sei er nach Liechtenstein zurückgekommen, schliesslich habe er hier ja im vergangenen Jahr den Wettbewerb gewonnen, deshalb erinnere er sich gerne daran. Auch an das Land, die Leute und die Organisatoren der Ligita.

Vielältiges Repertoire

João Carlos Victor glaubt man das. Und beim Preissträgerkonzert gestern Abend in Eschen im Rahmen der 22. Ligita bewies er seine Klasse. Er ist bescheiden und quasi das musikalische Gegenstück zu Brasiliens Superstar Neymar.

Sein breit gefächertes Repertoire war gespickt mit schwierigen und sehr musikalischen Werken von Dowland, Piccinni, und Narváez oder Henze und D'Angelo. Klassiker der Gitarrenmusik aus fünf Jahrhunderten, Musik der Renaissance, genauso aber auch Barockes wie Modernes. Hierin ähnelt er seinem Lehrer Pablo Márquez. Alles spielt er mit Enthusiasmus und viel Gefühl, eben meisterlich.



João Carlos Victor verzauberte das Publikum.

Bild: Daniel Ospelt

Eigentlich habe er Milano im Programm gehabt, doch sein Lehrer habe diesen schon am Montagabend gespielt. Damit es nicht zu so einem Debakel komme wie beim Halbfinale zwischen Brasilien und Deutschland habe er sich

entschlossen, «Farewell» von John Dowland zu spielen.

Es war ein Genuss, Dowland zu hören, wie auch die anderen Stücke. Bei ihm merkte man nicht die Besonderheiten von Dowland, Narváez und Piccinni:

Die Stücke, sogenannte «Alte Musik», wurden für Laute geschrieben, beziehungsweise besondere Lauten: Der «Vihuela» (Narváez) oder der «Archiluto» (Piccinni). Zumal bei Piccinni noch eine Erneuerung hinzu-

kam: Das Spiel mit den Fingernägeln.

Victor gab der Musik auch die Klänge ihrer Zeit. Besonders merkte man dies bei Piccinni. Es hatte etwas Barockes. Mit den Saiten formte er bei «Fantasia del quanto tono» und «Chanson del emperador» so etwas wie ein Kunstwerk des Barock, opulent und verspielt, ganz im Sinne von Karl V. von Spanien, der diese Musik besonders liebte.

Wie er die Musik interpretierte und wie er den Saiten der Gitarre die Töne entlockte, lässt nur einen Schluss zu: Auf seinem Weg zum Weltstar hatte er mal eben in Liechtenstein einen Zwischenstopp eingelegt. Er wird noch viele weitere Wettbewerbe gewinnen. Und genauso wünscht er sich, dass nicht Argentinien das WM-Endspiel gewinnen wird. (mjb)

Heute an der Ligita Abschlusskonzert der Kursteilnehmer

Heute Abend um 19 Uhr geben die Kursteilnehmer der Ligita in der Zuschg in Scharnwald ihr Abschlusskonzert, das unter dem Motto «Klassik, Flamenco und viel Spass» steht.